

## Heine, Heinrich: 20. (1826)

- 1     Verlorner Posten in dem Freiheitskriege,
- 2     Hielt ich seit dreißig Jahren treulich aus.
- 3     Ich kämpfe ohne Hoffnung, daß ich siege,
- 4     Ich wußte, nie komm ich gesund nach Haus.
  
- 5     Ich wachte Tag und Nacht – Ich konnt nicht schlafen,
- 6     Wie in dem Lagerzelt der Freunde Schar –
- 7     (auch hielt das laute Schnarchen dieser Braven
- 8     Mich wach, wenn ich ein bißchen schlummrig war).
  
- 9     In jenen Nächten hat Langweil' ergriffen
- 10    Mich oft, auch Furcht – (nur Narren fürchten nichts) –
- 11    Sie zu verscheuchen, hab ich dann gepfiffen
- 12    Die frechen Reime eines Spottgedichts.
  
- 13    Ja, wachsam stand ich, das Gewehr im Arme,
- 14    Und nahte irgendein verdächt'ger Gauch,
- 15    So schoß ich gut und jagt ihm eine warme,
- 16    Brühwarme Kugel in den schnöden Bauch.
  
- 17    Mitunter freilich mocht es sich ereignen.
- 18    Daß solch ein schlechter Gauch gleichfalls sehr gut
- 19    Zu schießen wußte – ach, ich kann's nicht leugnen –
- 20    Die Wunden klaffen – es verströmt mein Blut.
  
- 21    Ein Posten ist vakant! – Die Wunden klaffen –
- 22    Der eine fällt, die andern rücken nach –
- 23    Doch fall ich unbesiegt, und meine Waffen
- 24    Sind nicht gebrochen – nur mein Herze brach.